

Gewicht, weil sie die beste Antwort auf jene Beschuldigung sind, die man der Revolution nur allzu häufig gemacht hat; daß sie nämlich das franz. Volk zu Kannibalen herabgewürdigt habe, welche bei der leisesten Veranlassung einander aufzufressen bereit wären.

Einige Blutstropfen, vergossen zu Montreuil ohnweit Paris, im Mai 1791.

In der Einleitung zu diesem Werke haben wir eines Zugs erwähnt, der dem gepriesenen, schönen Jahrhundert Ludwigs des Großen keinesweges zur Ehre gereicht. Auf Befehl dieses bigot gewordenen Fürstens wurden mehrere protestantische Jungfrauen von Soldaten, öffentlich und vor katholischen Altären, gezeißelt.

Die Revolution — wer hätte es denken sollen? — lieferte dazu ein Gegenstück. In der Gemeinde von Montreuil, welche wegen der schönen, dort im Ueberfluß wachsenden Pfirsiche berühmt ist, hatten sich einige Nonnen, vom Orden der barmherzigen Schwestern, ein ehrenrühriges Geschwätz gegen die beeideten Priester des Bezirks erlaubt. In der Dämmerung bemächtigten sich mehrere Männer dieser heiligen Jungfrauen, und schlugen sie auf eben so derbe als unanständige Weise. Die mehresten von ihnen wurden blutrünstig.

Doch darf man diesen schlechten Streich keinesweges den Patrioten aufbürden. Es ward gerichtlich dargethan, daß Steinbrecher aus der Nachbarschaft ihn begangen hatten. Diese gestanden nicht allein die That, sondern sagten auch aus, daß sie dazu wären gedungen worden; und zwar von ehemals mächtigen Leuten, die jetzt aber nur darauf ausgingen, die Revolution verächtlich und gehässig zu machen.